Literatur:

Babos, M.: Notes on the occurrence in Hungary of *Lactarius* species, ... Ann. Historico — Naturales Musei Nat. Hungarici. T. 51, S. 172—196, 1959.

Gröger, F.: Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora des Naturschutzgebietes Bodetal. Wiss. Zeitschrift der Universität Halle (noch nicht erschienen).

Heinemann, P.: Les Lactaires. Les Naturalistes Belges. 1960.

JAHN, H.: Die Milchlinge und ihr Vorkommen in Westfalen. Westfäl. Pilzbriefe 2, S. 19—25, 1959.

KNAUTH, B. und NEUHOFF, W.: Die Pilze Mitteleuropas Bd. II, S. 8–12, Taf. 2, 1937. KÜHNER, R. und ROMAGNESI, H.: Flore analytique des Champ. supér.... Paris 1953.

LINDAU, G. u. Ulbrich, E.: Die höheren Pilze. Basidiomycetes. (in Lindau-Pilger. Kryptogamenflora f. Anfänger. Bd. I) Berlin 1928.

NEUHOFF, W.: Die Milchlinge (Lactarii). Bad Heilbrunn 1956.

PIESCHEL, E.: Über Pilze als Erlenbegleiter ... Zeitschr. f. Pilzkunde NF. 3, S. 24—28 und Tafel 4, 1929.

Pilát, A.: Klič k určovaní našich hub ... Prag 1951.

RICKEN, A.: Die Blätterpilze Deutschlands. Leipzig 1913.

THOMAS, P.: Verzeichnis der in der Oberlausitz, Krs. Bautzen, vorkommenden Milchlinge. Zeitschr. f. Pilzkde. 1938, S. 64.

Dr. ERICH PIESCHEL

Dresden A 20, Winterbergstr. 19

Zum Vorkommen der Milchlinge in Thüringen, insbesondere in den Kalkgebieten (I)

WILLI RAUSCHERT

Die Veröffentlichungen über das Vorkommen von Milchlingen in Westfalen durch H. Jahn (1961) veranlaßten mich, meine Aufzeichnungen über Milchlingsfunde in den Jahren von 1942—1962 durchzusehen, um einen Vergleich anstellen zu können. Jahn bezeichnet ja in dem zweiten Teil seiner Arbeit "unsere Kenntnis über das Vorkommen der Lactarius-Arten, sogar der häufigen, in Deutschland" als noch sehr "lückenhaft" und sagt: "Wir bedürfen daher auch weiterhin der Mitarbeit aller Pilzfreunde. Insbesondere ist Material aus Kalkgebieten sehr erwünscht, da bezüglich der Benennung einiger kalkliebender Arten noch Unklarheiten bestehen".

Nun, aus Kalkgebieten stammt ein großer Teil meiner Funde. Ich möchte aber zunächst nur einen Teil der Milchlinge aufführen, da ich in bezug auf mehrere Arten erst eine günstigere Pilzsaison abwarten muß, um Ungeklärtes noch einmal überprüfen zu können.

1. Lactarius porninsis Roll. — Lärchen-Milchling

Ich fand den Pilz erstmalig am 21.8.1960 auf dem "Großen Seeberg" bei Gotha (7 km OSO) unter zwei riesigen Lärchen. Die Bestimmung nach Neuhoff "Die Milchlinge" (1956) bereitete keine Schwierigkeiten.

Maßgebend für das Ergebnis schienen mir:

der Standort unter Lärchen auf Sand,

der anfangs eingerollte und gewölbte, dann leicht trichterförmige Hut, die bei einigen Exemplaren deutlichen wässerigen Randzonen, die Nicht-Druckempfindlichkeit,

der nach unten verjüngte, stark-hohle Stiel mit dem anliegenden, rahmgelblichen Mycel und der Bereifung der Stielspitze, die meist zwischen den Zähnchen der Lamellen am deutlichsten ist,

die weiße, bald spärliche, unveränderliche Milch, die, anfangs mild, nach einiger Zeit bitter wird und

die länglich-runden, warzigen Sporen.

Den Obstgeruch fand ich deutlich, aber nicht gerade kräftig.

Der mittelgroße bis ansehnliche Pilz wächst gesellig. Ich fand am 23.7.1961 am gleichen Ort wieder 6 Exemplare, die am 24.7. anläßlich der Halberstädter Fortbildungstagung vorgelegt wurden (Myk. Mitt. Bl. 6/2, S. 38, 1962). Am 6. 8.1961 fand ich drei Stück auf dem Boxberg 6 km SW Gotha (Schotter); am 7. 8. 1961 und 27. 8. 1961 vier bzw. zwei Stück auf dem Krahnberg 5 km NW von Gotha, diesmal auf Kalk.

An allen Fundstellen wuchs der Pilz in hohem Gras verstecht (auf dem Seeberg in einem Chausseegraben), was Ursache sein mag, daß er übersehen wird. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß ich an genanntem 23. 7. einer Begleitperson die Stelle unter den großen Lärchen zeigte mit den Worten: "Hier fand ich den Lärchenmilchling zum ersten Male, aber es ist ja heute nichts zu sehen", woraufhin die Begleitperson die oben erwähnten sechs Exemplare "ausbuddelte".

In der Literatur werden Vorkommen und Häufigkeit von Lactarius porninsis sehr verschieden angegeben: W. Neuhoff schreibt 1956: "L. porninsis wächst von Mitte Juli bis Oktober nur unter Lärche im ganzen Alpengebiet. Außerhalb der Alpen ist er sehr selten; Dr. Haas sandte Proben aus der Nähe von Stuttgatr (Gallenklinge, Riedenberg, Leinfelden); aus der Tschechoslowakei gibt ihn Pilat als selten an." M. Babos schreibt 1959 auf S. 181: L. porninsis ist in Europa sehr selten mit Ausnahme der Alpen. 1958 neu für Ungarn, in zahlreichen Exemplaren am 17. 9., 26. 10. und 14. 11. 1958 (leg. Bohus und Babos) in einem Kiefernwald in der Nähe von Lärchen, Zemplén-Gebirge. S. Killermann führt 1933 drei alpine Fundstellen an (als L. aurantiacus). Kühner und Romagnesi (1953) nennen den Pilz "peu ou pas commun" (wenig oder nicht gemein). Am häufigsten scheint der Pilz aber außerhalb der Alpen doch in Böhmen zu sein (Svrcek, 1960).

2. Lactarius subsalmoneus Pouzar (=, salmonicolor Heim) — Alpen-Blutreizker

Auch dieser Pilz kommt in Thüringen vor und ist wohl bisher übersehen und verkannt worden.

Ich sammelte ihn seit 1955 als "besonders schönen, großen und gar nicht grün werdenden Reizker" zusammen mit den bekannten Arten L. deliciosus, semisanguifluus und sanguifluus auf dem Krahnberg, 3 km NW von Gotha, konnte ihn aber erst nach Anschaffung der Neuhoffschen Monographie im September 1957 bestimmen.

Die Merkmale, die diesen Pilz festlegen, sind:

die lebhaft orangegelbe Hutfarbe, die ich nie mit dem geringsten Grün fand, die auffallende Hutgröße, meist 10 cm und mehr,

die meist vorhandenen, kaum mm-breiten Randzonen,

der kräftige, bis 3/4hohle Stiel mit grubigen Vertiefungen und

die reichlich vorhandene Milch, deren bitterlichen Geschmack ich bei zubereiteten Exemplaren nicht mehr feststellen konnte.

Es ist immer eine Freude, diesen herrlichen Pilz an seinen Standorten zu sehen. Ich fand ihn 1955—58 am gleichen Ort auf dem Krahnberg (seitdem blieb er aus, ungünstiger Witterungsverhältnisse wegen, wie alle Reizkerarten auf dem Krahnberg). Am 19. 10. 1958 entdeckte ich ihn aber auch an einer weitabgelegenen Stelle des Berges. Und am 1. 11. 1958 konnte ich in der Harth bei Langensalza (8 km SW) einen Fund von R. Holzhey als Lactarius subsalmoneus bestimmen. Alle drei Funde wiesen die gleichen Standortverhältnisse auf: Kalk (Oberer Muschelkalk), junger Laubholzbestand mit nicht gleich bemerkten einzelnen alten Fichten. In der Literatur wird er "unter Fichten" vorkommend angegeben. Bemerkenswert aber ist, daß er an meinen Fundstellen nur in den Laubholzoasen, nicht aber in den umliegenden Fichtenwäldern zu finden ist.

Inzwischen hat Holzhey einen weiteren Fund als Lact. subsalmoneus erkannt, der Frau E. Schier in Saalfeld zur Beratung vorgelegt worden war.

3. Lactarius controversus (Pers. ex. Fr.) Fr. — Blutfleckiger Milchling

Den Blutfleckigen Milchling finde ich, unabhängig von der Bodenart, ausschließlich unter Pappeln, da aber auf "Schritt und Tritt".

Ich habe ihn fast alljährlich und oft in großen Mengen beobachtet: südlich vom Großen Seeberg bei Gotha (seit 1948), auf dem Boxberg bei Gotha (seit 1949), 2 km NO von Ballstädt im Kreise Gotha (seit 1948), bei den Kiesgruben zwischen Gotha und Fröttstedt (seit 1958); außerdem fand ich ihn bei Ohrdruf am 22. 9. 1957 und an den Gleichbergen bei Hildburghausen am 27. 8. 1957.

Das beste Erkennungsmerkmal des derben, großen, weißlichen Pilzes sind die mehr oder weniger deutlichen, rosa-blutroten Flecken in der meist schmutzigen, vertieften Hutmitte, die bei den meisten Exemplaren der gesellig wachsenden Art zu bemerken sind. Aber auch der stark umgerollte Rand, der nach unten zugespitzte Stiel, der so kurz ist, daß sich der Pilz nicht oder kaum vom Boden erhebt, und die dichtstehenden, blaß rosaroten Lamellen sind artkennzeichnend.

Neuhoff (1956) nennt die Art ziemlich selten, was ich nicht bestätigen kann.

4. Lactarius acerrimus Britz. (= L. insulsus ss. Ricken) — Queradriger Milchling

Dieser durch die bei Milchlingen sonst nicht vorkommende Queradrigkeit der Lamellen in Stielnähe und, wo er häufig ist, durch die üppig werdenden, vielgestaltigen Hutformen auffallende Pilz ist mir in großen Mengen auf dem Krahnberg begegnet, wo er in einem Bestand junger Eichen wächst. Ich bestimmte ihn 1950 nach RICKEN (1918) als *L. insulsus*, die Nachbestimmung nach Neuhoff (1956) ergab *L. acerrimus* Britz. = *L. insulsus* ss. RICKEN. Der Krahnberg ist ausgesprochenes Kalkgebiet. Wiederum auf Kalk fand ich den Pilz im Hainich am 23. 8. 1959. Höchstwahrscheinlich nicht auf Kalk wuchsen aber die Stücke vom Juni und Juli 1950, die ich auf dem Großen Seeberg bei Gotha fand (obwohl sich auch da Stellen mit Unterem Lias finden, die möglicherweise Kalk enthalten können) und die vom Boxberg (28. 7. 1954 und 12. 9. 1958). Die zuletzt genannten Funde können an Häufigkeit mit dem Fundort Krahnberg nicht wetteifern.

K. GIERLOFF teilte mir noch Schönau und Deubach 9 km OSO Eisenach als Fundorte dieses Pilzes mit und auf der Fahnerschen Höhe wuchs er 1963 massenhaft (Gröger).

5. Lactarius cilicioides Fr. (= L. resimus ss. RICKEN) — Gelbmilchender Fransen-Milchling.

Dieser Pilz, der nach RICKEN, "im Laubwald, besonders auf Kalkboden" wachsen soll, ist auch in den mir bekannten Kalkgebieten ein Einzelgänger. Ich fand ihn fünfmal, aber immer nur in einem Exemplar: am 9. 8. 1948 auf der Fahnerschen Höhe 10 km N Gotha (Laubmischwald, Kalk), am 22. 8. 1951, 2. 10. 1954 und 2. 8. 1955 auf dem Krahnberg (Laubmischwald, Kalk) und am 10. 9. 1954 im Hirzberg 11 km SSW von Gotha (tertiäre Schotter mit möglichen Kalkeinschlüssen).

Ich habe in allen Fällen nach RICKEN, Vademecum, bestimmt, glaube aber, daß der Pilz durch drei Merkmale gut gekennzeichnet ist:

durch die über 1 cm breite, langfransig-zottige Hutkante, durch die rasch kräftig gelb verfärbende Milch und durch die Bevorzugung von Laubwald und Kalk.

6. Lactarius scrobiculatus (Scop.) Fr. — Grubiger Milchling

Auch dieser Pilz wächst in meinen Sammelgebieten einzeln oder zu wenigen, ist aber weitaus häufiger als der vorige anzutreffen. Ich habe ihn an sechs verschiedenen Fundorten zehn Mal notiert: Hirzberg, 30. 8. 1941 — Krahnberg, 7. 9. 1949—Hermannstein bei Schnepfenthal, Reinhardsbrunn, fast alljährlich — im Hainich, in der Nähe von Thiemsburg/Craula, 23. 8. 1959 — Fahnersche Höhe 10 km NNO Gotha, 7. 8. 1960 — Boxberg, 23. 8. 1962.

K. GIERLOFF fand ihn bei Paulinzella im Thüringer Wald (25. 8. 1929), am Hörselberg (beispielsweise am 14. 10. 1956) und auf der Deubacher Höhe am 16. 10. 1932. Die beiden zuletzt genannten Fundorte liegen etwa 9 km OSO Eisenachs.

Die Fundorte liegen meist im Nadelwald, teils auf Muschelkalk, teils auf Buntsandstein.

7. Lactarius volemus Fr. — Brätling

Der Brätling ist mir nur aus Laubwald bekannt. An Kalk ist er nicht gebunden. Sein Erscheinen an den mir bekannten Fundorten schwankt sehr. Meist findet man nur einige Stück, in guten Jahren aber auch einige Pfund. Folgende Fundorte sind mir bekannt (mit dem häufigsten Vorkommen beginnend): Fahnersche Höhe — Hirzberg — Krahnberg — Seeberg — Boxberg. Die Erscheinungszeit liegt zwischen dem 21. 7. und dem 4. 9.

Aus Thüringen teilte mir K. GIERLOFF noch folgende Fundorte mit: Paulinzella, Laubmischwald, auf Sand- und Kalkboden; Stadtilm, Mischwald, Kalk; Schönau/Hörsel, Buchenwald, Sand und einige Stellen um Deubach (östlich von Eisenach).

In Oberpörlits, Kreis Imenau, fand Frau Mila Hermann den Brätling am 15.8.1963 in einem mit wenigen Fichten untermischten Kiefernwald auf Sandsteinunterlage.

In einer Fortsetzung sollen u. a. folgende Arten behandelt werden: piperatus Fr. = L. glaucescens Crossl., sanguifluus Paul. ex Fr., ichoratus (Batsch) Fr., fuliginosus Fr. und chrysorrheus Fr.

Literatur:

- Babos, M.: Notes on the Occurence in Hungary of *Lactarius* Species with Regard to their Range in Europa. Ann. Hist.-Naturales Mus. Nat. Hungarici Bd. 51, S. 171—196, 1959.
- JAHN, H.: Die Milchlinge (*Lactarii*) und ihr Vorkommen in Westfalen (II). Westfäl. Pilzbriefe III, 2, S. 17—24, 1961.
- KILLERMANN, S.: Pilze aus Bayern, Teil V. Denkschr. Bayer. Bot. Gesellsch. Regensburg, Bd. 19, 1933.
- KÜHNER, R. und H. ROMAGNESI: Flore analytique des champignons supérieurs. Paris 1953.
- NEUHOFF, W.: Die Milchlinge (*Lactarii*). Band IIb der "Pilze Mitteleuropas". Bad Heilbrunn 1956.
- PILÁT, A. und O. UŠÁK: Mushrooms and other Fungi. London 1961.
- RICKEN, A.: Vademecum für Pilzfreunde. Leipzig 1918.
- Svrček, M.: Eine mykofloristische Skizze der Umgebung von Karlstein in Mittelböhmen. Česká Mykologie XIV, 2, S. 67-86, 1960.

WILLI RAUSCHERT
Gotha, Breitscheidstraße 6

Bericht über die Pilzvergiftungen in der DDR im Jahre 1961

Dr. SIEGFRIED TANNERT

Erstmalig wurde der Versuch unternommen, alle in der DDR vorgekommenen Pilzvergiftungen des Jahres 1961 zu erfassen und auszuwerten. Für eine derartig umfassende Aufgabe sind umfangreiche, wohlüberlegte und nie voreilig zu treffende organisatorische Maßnahmen erforderlich. Wir sind uns im Klaren, daß dieses neugeschaffene Gebiet ein typisches Beispiel einer großen Gemeinschaftsarbeit darstellt.

Aus vielen, gewissenhaft aufgenommenen Einzelergebnissen entwickeln sich schließlich größere innere Zusammenhänge und Erkenntnisse. Wie es jedem jun-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Rauschert Willi

Artikel/Article: Zum Vorkommen der Milchlinge in Thüringen,

insbesondere in den Kalkgebieten (I) 54-58